Österreich ist im Bereich des Maskenbildens ein Entwicklungsland

Alfred Rieger

Der in Österreich schon 1990 (!) eingereichte Antrag auf Einführung eines eigenständigen Lehrberufes „Maskenbildner" wurde damals leider abgelehnt.
In der Bundesrepublik Deutschland wurde der Lehrberuf Maskenbildner bereits im Jahre 2002 eingeführt und seither häufen sich in Österreich natürlich die Bewerbungen deutscher MaskenbildnerInnen, die ihre Befähigung mit dem in Deutschland erreichten Lehrabschluss auf dem Sektor Maske schriftlich belegen können. Die Chancen für junge, fähige und talentierte ÖsterreicherInnen, als MaskenbildnerInnen Fuß zu fassen, schrumpft damit dramatisch, auch wenn sie einen österreichischen Lehrabschluss zum „Friseur und Perückenmacher" vorweisen können. Friseur und Maskenbildner sind eben unterschiedliche Berufe mit unterschiedlichen Anforderungen.
Wenn ÖsterreicherInnen den Beruf „Maskenbildner" erlernen möchten, müssen sie notgedrungen drei Jahre lang in Deutschland eine Berufsschule zur Lehrausbildung besuchen.
Führungspositionen werden daher in Österreich derzeit fast ausschließlich nur mit deutschen KollegInnen nachbesetzt.

Das Berufsprofil des Maskenbildners kann folgendermaßen beschrieben werden:
Der Maskenbildner hat die Aufgabe, auf Grundlage der dramaturgischen und szenisch-optischen Konzeption, sowie der gegebenen Entwürfe, die Gestaltung der „Maske" durchzuführen. Das Aufgabengebiet umfasst alle manuell-kreativen Tätigkeiten der Masken- und Frisurengestaltung visueller Medien. Dabei sind insbesondere die physiognomischen Charakteristika farbig plastisch sichtbar zu machen, die den Darsteller in der Gestaltung seiner Rolle unterstützen. Er ist verantwortlich dafür, dass sich die Maskengestaltung der gesamten optischen Konzeption sinnvoll und ausdrucksfähig einordnet und somit untrennbarer Teil eines Gesamtkunstwerkes wird.
Er stellt alle zur Verwirklichung einer Maske notwendigen Ausstattungssteile, wie z.B. Perücken, Haarersatzteile sowie plastische Masken und Teile her und ist während der Proben, Aufführungen, Filmaufnahmen oder Sendungen für die Maskenbetreuung der Darsteller verantwortlich.

Maskenbilden umfasst vier Spezialgebiete:
1. Haarersatz anfertigen: Perückenmachen und Haararbeiten in jeglicher Form und für alle Stilrichtung.
2. Frisieren
3. Schminken: Mit Farbe wird optisch die Form verändert. Von der oft gar nicht so einfachen Clownmaske bis hin zum HDD-tauglichen und filmgerechten Schminken ist alles zu beherrschen. Die Palette reicht dabei von der Altersveränderung bis zur Charakterveränderung, von der Typologie bis zum Schminken der Rassencharakteristik. Dabei darf natürlich auch die Effekt-Schminke nicht fehlen, das sind Wunden, Narben, Verbrennungen, Erfrierungen etc., also alles, was Menschen an Grausamem erleiden müssen, aber auch das, was mit Freude verbunden wird und zu Glitter und Glamour zählt. All das muss er versuchen, mit Schminke nachzuempfinden.
4. Masken bilden – bedeutet nämlich alles, was an Dreidimensionalem dem Menschen aufgesetzt, aufgeklebt aber auch aufgeschminkt wird. Dazu zählt auch „Spezialeffekt 3D Make up". Dies ist Maskenbau in seiner aufwändigsten Form. Das dazu notwendige Know-how ist eine Wissenschaft für sich. Komplizierte Techniken, umfassende Materialkenntnisse, Formenbau usw. sind zur Realisierung notwendig.

Es besteht daher kein Zweifel: **„All das benötigt eine gezielte, spezielle und umfassende Ausbildung",** um für unsere österreichischen Kolleginnen und Kollegen Chancengleichheit am europäischen Arbeitsmarkt zu schaffen.

So entsteht eine aufwändige Maske! Das zu erschaffen erfordert eine umfassende Ausbildung.

Fotos: Dipl.-Ing. Günther Konecny